



Stellung der französischen Armee anbelangt, so werden die Soldaten, wenn die faschistisch-nationalsozialistische Revolution zu einer unwiderlichen Volksebewegung geworden, alles mit sich fortsetzen, nur mit dem Wille patieren können. Für das Offizierskorps, das heute sowie alle sechs Monate einem anderen Kriegsminister unterstellt ist, spielt ein Wechsel in der Regierung ebenfalls keine große Rolle. Letzten Endes bleibt nur noch die stärkste Waffe, über die das parlamentarische Regime in Frankreich heute noch verfügt: die Sicherheitspolizei! Sie hängt weniger von der Regierung, als die Regierung von ihr ab. Sie verfügt über reichhaltige „Reserven“, über jede einflussreiche Persönlichkeit der jeweiligen Regierung und hat die Regierung als solche deshalb immer in der Hand. Will man in Frankreich eine Machtrolle erobern, so müßte man sich zwangsläufig zuerst kompromittieren. Kein einziger französischer Fiedler im Leben eines Politikers entgeht dem scharfen Auge des Chefs der Sicherheitspolizei, und darin beruht die Stärke seiner Stellung.

**Der Kommunismus**

Die Bedeutung des Kommunismus in Frankreich ist sehr sekundär. Er war nie gefährlich und seine Organisationen sind heute schon vollständig zerlegt. Moskau hat seinen Kredit zu erlösenden, und die Führer erlitten von den Segnungen des Parlamentarismus. Die Wahlen sind ihnen mehr als die Spree. Die Parteien des französischen Parlamentarismus überhaupt, deren Zahl ständig wächst: Parlamentarier erster Garnitur, Stadträte, Gemeinderäte, Bezirksräte, einflussreiche Wahlkandidaten, unerschöpfliche Journalisten und Tagelöhner, vertriebene Christen, Ruhestörer von Verträgen usw. Sie alle stellen eine

große negative Macht für den Staat dar. Ein oberflächlicher Beobachter des französischen Lebens könnte glauben, daß sich eine faschistisch-nationalsozialistische Revolution in Frankreich niemals durchsetzen würde. Er täuscht sich.

**Friedhofstraße**

eine unheimliche Stille, die auch der großen Revolution von 1789 voranging. In der französischen Polizei gärt es. Jemandem bemächtigt sich ein Haufen Bauern eine Präfektur und zwingt den Präfekten unter der Androhung, die ganze Präfektur in Asche zu legen, ihre Wünsche für ihren eigenen Augen und Ohren telephonisch an den Minister des Innern in Paris durchzugeben. An einer anderen Stelle sind es Böhmer, die aus ihren Stiefelriemen ein Feuerschloß angehängt haben und drohen, den Steuerinspektor in ihm rösten zu wollen. Die Franzosen in Nordafrika weigern sich nicht nur, ihre Steuern zu zahlen, sondern sie verweigern auch den Militärdienst. In Nizza, dessen Bevölkerung wegen ihrer Nähe und Friedfertigkeit sprichwörtlich bekannt ist, nennt man davon, für die Staatsarbeiten, die offen als ein angelegter Schwimmbad bezeichnet wird, zu zahlen. Überall gibt es, und ohne die große Gefährlichkeit der Sicherheitspolizei wären vielleicht längst Dinge passiert, die Europa in einiges Erschauern versetzt hätten.

Heute mag ein Sieg der faschistisch-nationalsozialistischen Revolution nur als ein Traum erscheinen. Vielleicht ist er schon die Wirklichkeit von morgen.

erhöht. Neben einer stärkeren Hauswirtschaftskontrolle soll vor allen Dingen das Verbot dahin gehen, die Beiträge herabzusetzen, gegebenenfalls auch durch Zusammenlegung finanziell schwacher mit besser situierten Klassen. Die Notwendigkeit der Er-

haltung von Eigenbetrieben soll geprüft werden. Wenn kein Bedürfnis für Eigenbetriebe besteht, sollen sie geschlossen werden. Von den interessierten Berufskreisen wird allerdings erwartet, daß sie alsdann bei der künftigen Preisgestaltung Entgegenkommen zeigen.

**Vor einem faschistischen Staatsstreich in Irland**

**In Erwartung des Dubliner Aufmarsches**

Dublin, 11. Aug. Am Donnerstag waren in Dublin die wildsten Gerüchte von einem bevorstehenden faschistischen Staatsstreich und von unermesslichen Zusammenstößen zwischen Faschisten und irischen republikanischen Armee im Umlauf. Tatsächlich ist die Lage gespannter als je, um so mehr, als die Balera in der Landtagskammer am Donnerstagmorgen von der Opposition vollkommen niedergeschrien worden war. Erkannthaftweise hat die Balera nach dem endgültigen Verbot gegen die auf den Sonntag angesetzte

benen Teilen Irlands nach Dublin, die an dem Aufmarsch am Sonntag teilnehmen wollen. Nur wenige Faschisten trugen ihre Uniformen, sie wollen sie jedoch am Sonntag anlegen. Für das Wochenende sind viele Sommerhäuser zur Verfügung der Faschisten nach Dublin angedacht worden. Maßgebend wird die Regierung anordnen, daß die Wandungen in allen Teilen Irlands von den Mitgliedern der irischen republikanischen Armee angegriffen werden. Die gegenwärtige

**Karabe der 30 000 Blauhemden**

unter dem Kriegerdenkmal in Dublin zur Erinnerung an die Schiffe der irischen Freiheitskämpfer: Griffins, Collins und O'Connell erlassen. Bereits am Donnerstag früh sind Hunderte von Blauhemden aus verchie-

den Teilen Irlands nach Dublin, die an dem Aufmarsch am Sonntag teilnehmen wollen. Nur wenige Faschisten trugen ihre Uniformen, sie wollen sie jedoch am Sonntag anlegen. Für das Wochenende sind viele Sommerhäuser zur Verfügung der Faschisten nach Dublin angedacht worden. Maßgebend wird die Regierung anordnen, daß die Wandungen in allen Teilen Irlands von den Mitgliedern der irischen republikanischen Armee angegriffen werden. Die gegenwärtige

**Großer Schlag gegen Münchner Kommunisten**

**Sprengpatronen gefunden - Gewehre im Bienenhaus - 71 Festnahmen**

München, 11. August. Der Münchener Polizeibericht teilt mit: Heute früh wurden schlagartig bei über 100 neuerdings als kommunistische Funktionäre bekannten Personen in München Ausfäsurungen vorgenommen, wobei zahlreiches illegales Material und illegale Organisationschriften beschlagnahmt wurden. Die Funktionäre wurden, soweit sie angetroffen werden konnten, festgenommen und unmittelbar dem Staatsanwaltschaftsamt in der Stadtverwaltung übergeben. Insgesamt wurden bisher 68 Personen festgenommen, die nachgewiesen in der kommunistischen Bewegung tätig geworden sind.

Einblick in das illegale Treiben der KPD gewährt.

**Die Druckmaschine**

Die Druckmaschine wurde unter einem Holzbohlen im Erdreich verhehelt aufgefunden. Ferner wurden beschlagnahmt eine Anzahl Militärgewehre und Munition. Die Gewehre waren in gerader raffiniertester Weise in einem Bienenhaus verhehelt.

Die Druckmaschine wurde unter einem Holzbohlen im Erdreich verhehelt aufgefunden. Ferner wurden beschlagnahmt eine Anzahl Militärgewehre und Munition. Die Gewehre waren in gerader raffiniertester Weise in einem Bienenhaus verhehelt.

**Die Ermittlungen**

Der hantieren politischen Polizei führte auch zur Feststellung einer illegalen Druckerei, in der kommunistische Schriftstücke hergestellt worden sind. Die Druckerei war untergebracht in einer ungesicherten Spenglerwerkstätte in Oberjurgling. Ebenfalls heute früh wurde nunmehr diese Druckerei ausgehoben. Durch Verleumdungspolizei wurde das gesamte die Werkstätte umgebende Gelände abgesperrt. Ein Aufgebot von Kriminalbeamten nahm eine gründliche Durchsuchung vor. Beschlagnahmt wurden die Druckmaschine, zahlreiche Papiermaterial sowie bereits fertiggestellte neue Schriftstücke mit dem Titel „Der Frontier“, „Die KPD“, „Die Neue Zeitung“. Außerdem wurden neugefundene Rundschreiben vorgefunden, die interessante

**Wirkensauce**

vorgefunden. Dieser Fund befähigt den Verdacht, daß die Münchner Kommunisten einen Sprengstoffanstalt planten. Außerdem wurden beschlagnahmt eine Anzahl Schlagworte, eine Dienstpläne der Polizeidirektion München, die zweifellos von einem Diebstahl herührt. Verhehelt wurde ein Militärschloß, mehrere tausend Stück neue Beitragsmarken der KPD, und vieles andere. Die Festnahme der vorgefundenen Materialien ist noch nicht beendet. Drei Personen, die in Verbindung mit der ausgehobenen Druckerei standen, wurden festgenommen. Die gründlich-vorbereitete Aktion der hantieren politischen Polizei kam für die Münchner Kommunisten so Illustriert zu befrachten. Sie werden sich von diesem Schlag so schnell nicht wieder erholen.

**100 Mill. für Flußregulierungen und Bodenverbesserungen**

**Ausführungsbestimmungen für die Vergebung der Darlehen**

Berlin, 11. August. Die von der Reichsregierung auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit ausgegebenen Arbeitsbeschaffungsweisungen werden im Rahmen der Förderung der nationalen Arbeit auch auf dem Gebiet der Flußregulierung Anwendung finden. Wie der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in einem Schreiben an die Landesregierungen zum Ausdruck bringt, soll sich die

Verträge und sonstige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts sein können. Das bedeutet, daß von dieser Bestimmung auch alle Arten von öffentlichen Bodenkulturgenossenschaften mit umfaßt werden. Dagegen können an Einzel-Landwirte aus diesen Mitteln keine Darlehen zur Verfügung gestellt werden, so daß der Einzel-Landwirt nach wie vor sich dieser öffentlichen Gelder nur mit Hilfe seiner Wasser- und Bodenverbesserungsgenossenschaft bedienen kann.

**Die Verzinsung der Darlehen**

betragt 3 v. H. Hinsichtlich der Tilgung wird nach Ablauf von 3 Tilgungszeilen Jahren in der Regel eine Amortisation mit 2 v. H. jährlich erfolgen. Zu dieser Verzinsung - und Amortisationsquote kommt ein jährlicher Zinseszins von 25 v. H. Die Darlehen werden durch die Deutsche Rentenbank-Arbeitsamt vergeben. Um die Arbeiten nach Möglichkeit zu beschleunigen, sollen die Darlehensanträge lediglich von den zuständigen örtlichen Behörden vorgeprüft und von dort unmittelbar der Deutschen Rentenbank-Arbeitsamt in Berlin eingereicht werden. Dem Sinn des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit entsprechend werden selbstverständlich nur solche Unternehmen als förderungswürdig angesehen, bei denen sofort mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Die Zeit der Durchführung all dieser Einzelvorhaben wird am 1. Juli 1934 beendet sein.

**Versteigerung der Mittel**

nicht nur auf die reinen Regulierungsarbeiten von Bächen erstrecken. Vielmehr sollen vor allem solche Arbeiten damit gefördert werden, die der Vorflutbeschaffung für landwirtschaftlich genutzte Flächen und Grundstücke dienen. Als Arbeiten an Wasserläufen dritter Ordnung, Wasserkorrekturen, Schaffung von Vorflutgräben und künstliche Entwässerungen, unter denen die Drainage eine ganz besondere Rolle spielen wird, können mit dieser Mittel in Angriff genommen werden. Die Förderung erstreckt sich jedoch nicht auf Wasserbauten aller Art und den Bau von Wasserleitungen. Die für die vorstehend genannten Arbeiten bereitgestellten Mittel werden im ganzen 100 Mill. Mark betragen.

Die an die Vergabe der Mittel geknüpften Bedingungen sehen vor, daß als Träger der Arbeit und damit als Darlehensnehmer nur Reich, Länder, Gemeinden, Gemein-

**Wer ist arisch? - Wer nicht?**

**Das neue Gesetz der Reichsregierung**

Berlin, 11. August. Im Reichsgesetzblatt werden die Richtlinien zum § 1 des Reichsbürgerrechtsgesetzes veröffentlicht, die insbesondere die Abkammerung im Sinne des Reichsbürgerrechtsgesetz regeln und den Begriff der arischen Abkammerung erläutern. Die Richtlinien haben folgenden Wortlaut:

1. Als nicht arisch gilt, wer von nicht arischen, insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt. Es genügt, wenn ein Elternteil oder ein Großelternanteil nicht arisch ist. Dies ist insbesondere dann anzunehmen, wenn ein Elternteil oder ein Großelternanteil bei jüdischen Religionen anwesend hat. Als Abstammung im Sinne des § 1a Abs. 2 des Reichsbürgerrechtsgesetzes gilt auch die anseherliche Abstammung. Durch die Annahme an Kindesstatt wird ein Eltern- und Kindesverhältnis im Sinne dieser Vorschriften nicht begründet.

2. Wer als Reichsbürger berufen werden soll, hat nachzuweisen, daß er und sein Ehegatte arischer Abstammung sind. Jeder Reichsbürger, der eine Ehe eingehen

will, hat nachzuweisen, daß die Person, mit der er die Ehe eingehen will, arischer Abstammung ist.

Der Nachweis ist durch Vorlegung von Urkunden (Geburtsurkunden, Heiratsurkunde der Eltern) zu erbringen.

Ist die arische Abstammung zweifelhaft, so ist ein Gutachten des beim Reichsminister des Innern bestellten Sachverständigen für Rassenforschung einzuholen.

**Verbilligung der Krankenversicherung**

Berlin, 11. Aug. In einer Besprechung der Reichskommissare für die Krankenversicherung im Reichsarbeitsministerium wurden, wie das Zentralblatt für Krankenversicherung und Versicherungsrecht mitteilt, namentlich Fragen der Verwaltung und der Verwaltungsbilligung

**Kommunisten-Nester in Tilleda und Kelbra ausgehoben**

Seit längerer Zeit bestand der Verdacht, daß in Tilleda die Organisation der kommunistischen Partei neugegründet und kommunistische Propaganda getrieben wurde. Bestenmittig nun wurden ganz plötzlich Hausdurchsuchungen bei einigen der Verdächtigen vorgenommen, die ein überraschendes Ergebnis hatten. Man stellte nämlich an Hand vorgefundener Materialien fest, daß Verträge für die KPD, noch im Juli geschloffen wurden, daß außerdem sogenannte „Mittlergruppen“ organisiert waren und heftige Schriften vertrieben wurden. Nach Befruchtungen vor dem Ober-Landgericht Gutmann wurden in Haft genommen:

1. Arbeiter Alfred Berger, Ortsgruppenleiter der KPD, Tilleda;
  2. Schuhmacher Wilhelm Hagedorn;
  3. Arbeiter Friedrich Juntel;
  4. Arbeiter Paul Wehbrodt;
  5. Arbeiter Fritz Koch.
- Von Tilleda führten die Spuren ganz überraschend auch nach Kelbra. Vier wurden folgende Personen durch komm. Bürgermeister Dr. Schmidt als Ortspolizeibehörde benannt und nach ihnen belasteten Aussagen festgenommen:
1. Knopfmacher Albert Reiberg, Bergstraße 16;
  2. Arbeiter Otto Rodtrod, Langestr. 22;
  3. Arbeiter Otto Roder, Engstraße 8;
  4. Arbeiter Karl Meyer, Marktstraße 28.

Die Verhafteten haben bis jetzt noch Zeit für die KPD, entrichtet und zum Teil sogar nach Marzen gelebt. Dem Kommunisten Juntel ist vor kurzem noch von einem „Ankerkammer“ eine Druckmaschine für einen Tag überlassen worden. Auch diesen Unselbständigen wird man zu finden wissen. Die Gauer dürfen sich darauf verlassen, daß ihnen ihr dummer Handwerker gründlich gelegt wird.

Im übrigen haben die Geplätzter, aus denen die Leute ihre Nahrung lösen, den benutzbaren dürftigen Inhalt. Die Herren Funktionäre wissen ihren gläubigen Schafen natürlich nur wie nichts zum Nachteil der heutigen Regierung zu sagen. Es wird eben noch weitergehelt.

Deutsche und ungarische Jugend

80 Hilerjugen fahren nach Ungarn

Berlin, 11. August. Die Reichsfederle der Reichsjugendführung teilt mit: Auf Einladung des Ministerpräsidenten der tschechoslowakischen Regierung werden sich am 18. August 1933 80 Hilerjugen zu einer Studienreise nach Ungarn begeben.

Gorthy empfängt den Vertreter des Reichsjugendführers

Berlin, 11. August. Die Reichsfederle der Reichsjugendführung teilt mit: Der zur Besichtigung der Eröffnung des Reichsstadions in Berlin nach Budapest entsandte Vertreter des Jugendführers des Deutschen Reiches, Obergebietsführer Naberberg, wurde mit seinen Begleitern, Gebietsführer Hammer und Mannführer Reich, durch das ungarische Staatsoberhaupt, Reichsverweser Gorthy, in Privataudienz empfangen.

Fliegende Torpedoboote in Wilhelmshaven

Wilhelmshaven, 11. August. Eine heilige Wundschmerz hatte von der Marine zwei alte Torpedoboote zum Abwracken erwidern. Diese sollen nur zu diesem Zweck an Land gefahren werden. Der große Schminnkran, auch unter dem Namen Langer Heinrich bekannt, der größte Deutschlands, der nach Kriegsende nur deshalb dem Schicksal der Auslieferung entging, weil die Entente ihn nicht über die Nordsee nach England oder Frankreich zu transportieren wagte, trat mit einer Gesamtleistung in Funktion. Er kann 250 Tonnen heben, und gerade soviel wog das Torpedoboot 'Blitz', bekannt als jenes Fernschiff, das dem Zerstörer 'Bähring' drahlige Besätze gab, bis es von einem modernen Boot abgeholt wurde.

Vor Amerikas bewaffnetem Eingreifen in Kuba

Washington, 11. August. Der soeben von der Londoner Konferenz zurückgekehrte Vorsitzende des Außenministeriums des Senats, der demokratische Senator Pittman erklärte, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf Grund des Platt-Abkommens das den Vereinigten Staaten die Pflicht zum

Schutz fremden Eigentums in Kuba aufrecht, gezwungen sein werde, in Kuba mit Waffengewalt einzugreifen.

Einbruch beim österreichischen Innenminister

Wien, 11. August. Wie aus Klagenfurt berichtet wird, ist in der Nacht zum Donnerstag in der Klagenfurter Wohnung des Innenministers Schumay ein Einbruch verübt worden, dessen Hintergründe noch vollständig im Dunkeln sind. Da Wertgegenstände nicht gestohlen wurden, jedoch der Schreibtisch des Ministers ebenfalls zerbrochen wurde, vermutet man einen Diebstahl mit politischer Absicht. Es konnte inzwischen bis jetzt auch hier nicht festgestellt werden, ob irgend welche Dokumente oder Papiere abhanden gekommen sind. Vom Einbruch hat niemand etwas bemerkt. Vermerksamer erscheint, daß der Wachhund, der sehr stark ist, vor der Tat im Schlaf verfallen worden ist. Anhaltspunkte für die Täter sind nicht gegeben, jedoch konnten einige Fingerabdrücke und Fußspuren aufgenommen werden.

Niesiger Vulkanausbruch auf dem Saturn?

Wotsdam, 11. August. Nach Beobachtungen des Berliner Liebhaberastronomen Dr. Weber, die übrigens auch von englischen und amerikanischen Gelehrten gemacht wurden, ist seit einigen Tagen auf dem Saturn ein großer weißer Fleck sichtbar. Diese Wahrnehmung wird nunmehr auch von der Potsdamer Sternwarte bestätigt. Der Fleck, der nach den Potsdamer Messungen etwa ein Drittel der Länge und etwa ein Fünftel der Breite des Planetenburchmessers hat, taucht am westlichen Rande des Planeten auf und zieht in etwa fünf Stunden über die Saturnfläche dahin. Schon mit einem kleinen Beobachtungsfernrohr soll diese seltsame Erscheinung gut beobachtet werden können. Der nächste Durchgang über die Mitte der Scheibe erfolgt am 12. August gegen 2 1/2 Uhr früh und gegen 23 Uhr abends. Auch englische und amerikanische Forscher haben dies alles beobachtet. Ob die Annahme der englischen Astronomen zutrifft, daß es sich um den Ausbruch eines Vulkanismus mit riesigen Ausmaßen handelt, kann noch nicht festgestellt werden.

Die Zellstadt von Döberitz

Vor dem großen Schutzstaffel-Appl

Berlin, 11. August. Das Zelllager von Döberitz, das im Zusammenhang mit dem ersten Schutzstaffel-Appl der Gruppe Ost in Berlin am 11. August dort errichtet wird, ist das größte Wirtel, das die Weichselumschließung hat. Selbst in Friedenszeiten traf man Wirtel von dergleichen Umfang nur in den allerletzten Kälten.

Nicht weniger als 400 Zelte

werden sich um das Gruppenzelt, das auf einer kleinen Anhöhe liegt, kreisförmig gruppieren. Jede der einzelnen Stabarten wird ihre Zelte in U-Form, und zwar so, daß die offene Seite nach dem Zelt der Gruppenführung zu liegen kommt. Die jeweiligen Schenkel sollte die Grundfläche dieser U-förmigen Anordnung — die einzelnen Zelte sind 250 Meter lang — werden durch drei Sturmbäume gebildet. In diese Sturmbäume wiederum sind die Zelte der einzelnen Stämme eingegliedert. Jedes Zelt wird etwa 30 Mann beherbergen.

Das Gruppenzelt

befehligt das ganze Lager und beherbergt in seinem Innern den Gruppenführer. Ein weiteres Zelt ist für den Gruppenführer bestimmt, eines für die Oberleitung, ebenso sind die sonstigen Angehörigen des Gruppenstabes dort in Zelten untergebracht. Drei große Sanitätszelte mit kompletten ärztlichen Stationen einschließlich Operationszelle

geben diesem Teil des Lagers ein besonderes Gepräge.

Weiterhin findet man dort ein Zeltlager der Reiterstämme und der Motorstaffel zur besonderen Verwendung der Gruppe Ost. Von hier aus wird die verkehrsrechtliche Verbindung durch Motorstraßen nach der Stadt hergestellt. Allein 60000 Briten werden täglich ausgegeben und die übrige Verpflegung beruht sich in ähnlichen Ausmaßen.

Die Abergabe eines Schellenbaumes

Am Donnerstagnachmittag fand die feierliche Abergabe des Schellenbaums des alten brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 24 Neuruppin, das an den Schlachten von Waterloo, Mars-la-Tour und bei den Stürmen auf Douaumont hervorragend beteiligt war, an die SS-Staffel Ost statt. Die dieses denkwürdige Zeichen altpreussischer Tradition übernommen hat und zum Weiterführen wird. Eine rituelle Verehrung wurde heute sich zu diesem Schauspiel eingeladen. Der mächtige Schellenbaum, der mit einem Hähnen, das eine preussische Krone trug, zur Zeit Friedrich des Großen gefeiert und gestiftet hat, gesteht ist, wurde dem Musikzug der SS-Gruppe Ost zum preussischen Innenministerium gebracht, wobei eine große Menschenmenge die Linden entlang folgte.

Kleine Politik

Staatsrat Engel Ministerpräsident von Mecklenburg-Schwerin. Der Reichshatthaler Ständebund hat am Mittwoch den bisherigen Staatsrat Engel zum Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Schwerin für den nach Berlin in das Ernährungsministerium berufenen Ministerpräsidenten Granzow ernannt.

Eine neue Gasmaske erfunden. Eine Gruppe englischer Wissenschaftler hat eine Gasmaske hergestellt, die eine Stunde lang gegen das neueste und tödlichste Giftgas, das sogenannte Pfeffergas, Schutz gewährt. Die Hersteinstellung der Gasmaske habe bereits begonnen. Genußern anderer Länder sei es bisher nur gelungen, die Träger ihrer Gasmasken auf 5 Minuten gegen die Wirkung des Pfeffergases immun zu machen.

Das amerikanische Prohibitionsbüro aufgelöst. Das amerikanische Prohibitionsbüro, das während seines 15jährigen Bestehens bekanntlich zahlreichen schmerzlichen Angriffen ausgesetzt war, wurde nunmehr aufgelöst. Die meisten Beamten wurden entlassen. Die Abwicklung der noch laufenden Angelegenheiten erfolgt durch das Justizministerium.

Nach seine Einigung in Straßburg Streif. Reichsminister Francois Albert empfing am Mittwoch die Vertreter der Arbeitsschmer und Arbeitgeberverbände Straßburgs, um zwischen beiden Gruppen eine Einigung aufzubringen. Die Verhandlungen sind auf Freitag oder Sonnabend vertagt worden.

Neue französische Verluste in Marokko. Die französischen Truppen in Marokko haben in den letzten Tagen erneut schwere Verluste erlitten. Am 8. und 9. August haben zwischen den noch nicht unterworfenen Stämmen und den regulären französischen Truppen Kämpfe stattgefunden, bei denen auf französischer Seite 29 Mann getötet wurden. Von den Eingeborenen-Truppen, die unter der Fahne Frankreichs kämpften, wurden 18 Soldaten und zwei Offiziere getötet. Außerdem sind 60 Soldaten mehr oder weniger schwer verwundet worden.

Parteiliche Bekannmachung Arbeitsbeschaffung

Wie bekannt geworden ist, bemühen sich augenblicklich im Gau Halle-Merleburg die verschiedensten Stellen um Arbeitsbeschaffung, ohne daß stets Klarheit über die Befugnis zu diesem Handeln besteht. Im Interesse eines geordneten und ruhigen Wirtschaftsanbaus liegt es, daß die Wirtschaft durch ein fruchtbares Leben und Durchleben ander nicht fühllos gemacht wird. Weil insbesondere sich nach Verlausbarungen Personen mit einem anderen Aufgabebereich als dem der unmittelbaren Arbeitsbeschaffung ohne Mitteilung an den Gauwirtschaftsberater in die Verhandlungen mit Behörden einmischen, besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die private industrielle Arbeitsbeschaffung im Gau Halle-Merleburg bereits durch den bei der Industrie- und Handelskammer Halle arbeitenden Wirtschaftsführerkreis unter meiner Leitung in Angriff genommen worden ist. Ich unterlege daher den Parteigenossen (allein die Beschäftigten waren bekanntlich durch meinen Aufruf in Nr. 172 u. 173 mit bestimmten Aufgaben betraut) jede Aktion und Verhandlung, von welcher der Gauwirtschaftsberater keine Kenntnis erhalten hat.

Nach die Arbeitslosigkeit erfordert höchste Disziplin.

Im übrigen werden die Erfolge der industriellen Arbeitsbeschaffung in unserem Gau von morgen ab laufend im Wirtschaftsteil der 'M Z' veröffentlicht werden.

Geil Hitler! Dr. Trautmann, Gauwirtschaftsberater der NSDAP. im Gau Halle-Merleburg.

Deutsche, meidet jüdische Ware und jüdische Geschäfte! In unserer Zeitung finden Sie nur Anzeigen rein deutscher Unternehmen.

Advertisement for Juno cigarettes. Features a horse-drawn carriage with a sign 'Juno kämpft für ihre Grundsätze!' and a pack of Juno cigarettes. Text: 'Als Vorkämpferin für reine Sachlichkeit ist die gute JUNO stets bereit, im ehrlichen Spiel die Klängen zu kreuzen. Hierunter versteht sie Prüfung und Gegenüberstellung der Qualität, nicht aber unsachliche Zugaben in Form von Wertmarken oder Gutscheinern. Juno's einzige Waffe heißt: Qualität! 6 STÜCK 20,-'





# DIE BETRIEBZELLE

## Gegen Dummheit ist kein Kraut gewachsen

Herrn N. N. in N.

Nachdem Sie durch uns die Zeitschrift „Energie“ bezogen haben, teilen wir Ihnen mit, daß wir ab Monat Juni keine Hefte von Deutschland mehr beziehen, nachdem diese Hefte gleichgeschaltet worden sind. Nachdem Sie bereits für den Monat Juli bezahlt haben, legen wir Ihnen 8 Hefen in Briefmarken bei.

Wir erziehen Sie, dies zur Kenntnis zu nehmen und zu erklären.

Achtungsvoll  
Internat. Metallarbeiterverband  
Sof. Komintern

### Die „Energie“

von der hier die Rede ist, ist die ganz verhängnisvoll redigierte technische Fachzeitschrift des Deutschen Metallarbeiterverbandes und des früheren Zentralverbandes der Maschinen- und Heizer. Die Gleichschaltung besteht darin, daß die Zeitschrift als wichtiges Instrument im neuen Staat nicht nur weiter bestehen soll, sondern auch noch weiter ausgebaut werden soll. Anknüpfend bezieht sich die Zeitschrift nun mit technischen Dingen. Ein Zeitungs- im Juniheft der Zeitschrift besagt, daß sich die Zeitschrift nicht umzuleisten braucht, daß ihr aber in der Deutschen Arbeitsfront Gelegenheit gegeben werden soll, die gestellten Aufgaben zu verwirklichen. Weiter: Die „Energie“ will alle Schaffenden in der Arbeiterjugend in der Elektrotechnik, im Maschinenbau und in der Metallbearbeitung durch laufende, aus der Praxis geholte technische Beratung in ihrem Beruf fortbilden, ihnen dadurch ihr Fortkommen erleichtern, ihre Stellung im Arbeitsprozess verbessern und die Freude zur Arbeit erhöhen.

Die „Gleichschaltung“ der „Energie“ besteht darin, daß sie ihren Aufgaben mehr als bisher gerecht werden darf. Man sollte meinen, daß der „Internationale Metallarbeiterverband“

### Aus der Tschechoslowakei

gingen von dem Tschechischen Metallarbeiterverband etwa 1800 Hefte der Juniarausgabe aus, die mit einem Begleitschreiben, in dem gefragt wird, daß man in der Tschechoslowakei eine Zeitschrift, die ein Zeichen trägt, das in der CSMA als staatsfeindlich verboten ist, nicht verbreiten könne und außerdem habe man eine Zeitschrift, auf der ein Solches zu sehen ist (Kuhst). Die „Energie“ wurde auch äußerlich nicht geändert, sie trägt nur am Titelfeld noch das NSDAP-Abzeichen mit einem Partei-Symbol in der Größe von 3,50 Millimeter im Quadrat. Man sieht, der Haß der Nazis gegen dieses deutsche Arbeiterorgan geht so weit, daß man die Bildungsbeiträge der Mitglieder diktiert unterbindet und sie schädigt. Zurückgeschickt wurde die „Energie“ nach den übrigen ausländischen Metallarbeiterverbänden.

Man wird mit solch feinsten Mitteln nicht weit kommen. Die deutschen Metallarbeiter müssen aber durch vermehrte Verarbeitbarkeit dafür sorgen, daß an Stelle der 2000 ausländischen Abonnenten 20.000 neue, Bezüge aus unserem deutschen Vaterlande treten.

## Die Arbeitsbeschaffung marschiert

### So wird praktisch wieder aufgebaut

Das Großkraftwerk Schornstein unter der neuen Leitung des kommissarischen Direktors Dipl.-Ing. Schreiber, des Führers der Betriebszellenorganisation, hat das früher bestehende Dreischichten-System durch eine neue 2-Schichten-System ersetzt. Dadurch wurden vielen Arbeitern und Angestellten wieder Lohn und Brot gegeben. Seit Ende März d. J. konnten etwa 200 Arbeitsstellen besetzt genommen werden, so daß die Betriebszelle auf fast 1000 Mann anwuchs.

### Die frühere Arbeitszeit

Die bei den technischen Angestellten teils 48 Stunden pro Woche betrug, wurde auf 42 Stunden, also um 12,5% herabgesetzt. Der Ausfall an Gehalt betrug jedoch nur bis zu 12%. Dem neuen Direktor ist es vor allem zu danken, daß die Werte außer der Bormerkmale der Arbeitsplätze, ihren Lohnsatz für die Arbeiternehmer um rund eine Viertel Million Mark pro Jahr erhöhten, und damit die Kaufkraft fühlbar steigerten.

## Zwei Kreuze für jeden Nazi

### Der Kampf der freien Gewerkschaften

Durch Besetzung und Auflösung der sogenannten „Freien Gewerkschaften“ besaß man einen genauen Einblick in die marxistischen Weltanschauungen, die sich Berufsorganisationen der deutschen Arbeiter nennen. Man konnte sich nicht genug tun, den deutschen Arbeiter in seiner freien Gewerkschaft zu isolieren und zu verzerren. Von all diesen Verbänden hat sich wohl am schlimmsten und gemeinsten der frühere GdL (Zentralverband der Angestellten) betätigt. Er ließ wohl in seiner Art den Vogel ab. Bei Durchsichtigung der verschiedenen Ortsgruppen fand man immer einen Stempel mit einem roten Kreuz. Man konnte sich abtun nicht zu erklären, was dieser Stempel wohl für eine Bedeutung hatte. Endlich, nach längeren Ermittlungen konnte man sich die Gründe für die Besetzung dieses Stempels erklären. Jeder der Mitglieder in der NSDAP, war erhielt auf die Durchsichtigung von Briefen und auf die Mitgliedsliste zwei Kreuze. Stelle man nun fest, daß dieses oder jenes Mitglied einen „nationalen“ Stempel war, so erhielt dieser Volksgenosse ein Kreuz. Die Quittung besaßen die nationalsozialistischen Mitglieder für ihre Gewinnung, wenn sie einmal infolge Entlassung arbeitslos wurden und ihre Rechte bei ihrem Verband geltend machen, indem man diese einfach kurzer Hand aus dem Verband ausschloß. Die Mitglieder mit einem Kreuz als nationale Volksgenossen mußten sich ganz genaue Aussagen ihrer wohnverordneten Rechte gefallen lassen. Es lagen die Dinge in den freien Gewerkschaften aus. Es wurde deshalb höchste Zeit, daß der Nationalsozialismus die Gewerkschaften in eigene Hände übernahm, um jedem marxistischen Dämon und bösen Zauber das Handwerk zu legen. Der nationalsozialistische Staat wird nunmehr die Verlang des deutschen Arbeiters ethisch und rechtlich berechtigen Volksgenossen im Staatsaufbau und der bewährten Führung unseres Volkstanzlers Adolf Hitler.

### Giltendmüdiges

#### Doppelverdienertum

Man sollte meinen, daß ein Reichsbahnarbeiter mit seiner Pension auskommen kann. Anders jedoch dachte jener, der seine „guten Beziehungen“ in klingende Münze verwandelte, indem er sich bei einer Bankfirma gegen eine „Inflationsvergütung“ von monatlich 750 Mark und Provision für Verein-

gebote Aufträge anstellen ließ. Im Liquidationsvergleich der Firma verlangte er dann fünf und fast 5000 Mark rückständige Vergütung. Der Liquidator suchte den Vertrag als sittenwidrig an und das Reichsgericht trat dem bei. Es sagte in seinem Urteil RGZ 354/32/33 darüber:

„Wird ein im Aufnahmestand befindlicher höherer Beamter von einem Privatunternehmer zu dem Zwecke angetrieben, daß er für diesen Unter-nehmer von seiner früheren Besoldung Aufträge

erlangen soll, so verhält es sich so, daß der Vertrag gegen die guten Sitten, wenn es dem Unternehmer nicht sowohl auf die Ausnutzung der sachlichen Kenntnisse des Aufnahmestellenden als vielmehr darauf ankommt, daß er ihm die Aufträge von seiner früheren Besoldung durch unzulässige Beeinflussung der entscheidenden Beamten unter Ausnutzung seiner persönlichen anlässlich des früheren Dienstes erworbenen Beziehungen aufzuzwingen sollte.“

## NSDAP-Veranstaltungen

### Deutscher Abend

der NSDAP Central-Anstaltstelle für landw. Maschinen und Geräte.

Die Betriebszelle der Central-Anstaltstelle veranstaltete als erste in der Fachgruppe Landwirtschaft am 1. August d. J. in den hiesigen Räumen des „Postfahrs“ einen Deutschen Abend unter dem Motto: „Macht den Arbeiter — dann erst du dein Volk“, der zweifelslos bei allen Anwesenden einen guten Eindruck hinterlassen hat.

Der Abend wurde eingeleitet durch den Rednerverein-Markt, den die SA-Kapelle der Stenbarke 86 unter großer Beifall zu Gehör brachte. Unter großer Begeisterung wurden von den Wortrednern der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Landesleitungs-Vorstand landwirtschaftlicher Genossenschaften usw. die NSDAP-Fahnen eingebracht und nach der ersten Strophe des Horst-Wessel-Liedes vor der Bühne aufgestellt. Nach der darauffolgenden Begrüßungsansprache wurde von einem Betriebszellenmitglied ein Prolog gesprochen, durch den man den Unterschied zwischen einst und jetzt so recht vor Augen führte; wirtungsvoll untermauert wurde dieser Prolog durch Gruppenbilder, in denen die Verbundenheit zwischen Geistes- und Handarbeit in Szene zum Führer zum Ausdruck gebracht wurde.

Wohnders ermahnenstern aus dem weiteren Programmteil sind die durch den Opernsänger G. Heim bach vom Stadttheater Halle zum Vortrag gebrachten Gesangsbelegungen sowie die von Damen der SA. aufgeführten Länze. Ganz besonderen Beifall fand das von Frau Hoffmann gesungene „Meißner Porzellan“.

Während der Pause wurde eine reichhaltige Bratenspeise veranstaltet, durch deren Gewinne dem Publikum große Freude bereitet wurde.

Der zweite Teil des Programms wurde wiederum angefüllt von den sehr feinen geistlichen Musikstücken der SA-Kapelle, die durch starken Beifall besetzt wurden. In diesem Teil brachte der Redner E. Erdmann einige Länze, von denen besonders der Frides-Merz-Tanz starken Anklang gefunden hat, so daß sich die kleine Künstlerin zu einer Zugabe entschließen mußte. Weitere Vorträge brachte der Redner G. Heim bach, auch dieser erzielte sehr starken Beifall, so daß er noch einmal vor das Publikum treten mußte.

Am Laufe des Abends sprach dann noch der Betriebsleiter Feißer (Halle) sowie Volkshilfsleiter Obermann Dr. Lehner sprach über notwendige Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land im Interesse des deutschen Vaterlandes. Nach dem Abbringen der Fahnen vereinigte die Teilnehmer noch ein deutscher Tanz, zu dem ebenfalls die obengenannte Kapelle einstimmen konnte. Nach der Hochgruppenleiter Dr. Reuter erschienen, der seiner Freude darüber

Ausdruck gab, daß es der Betriebszelle der SA. ernst damit sei, den Gemeinschaftsgeist im Interesse des Betriebes zu fördern. Allen denen, die ungenügend dazu beigetragen haben, dieser Stelle sehr dank auszusprechen, sei an dieser Stelle nochmals gedankt.

### Betriebszelle Dresdner Bank

Am 28. Juli 1933 hielt die Betriebszelle der Dresdner Bank, Filiale Halle, ihre zweite sehr gut besuchte Betriebszellenversammlung ab. Nach einleitenden Worten des Betriebszellenleiters Hg. Niederlein, wurde Hg. Barthier, von der Kreisbetriebszellenleitung, das Wort erteilt, der in wirtungsvoller und höchst interessanter Weise einen Überblick über Wesen, Ziele und Grundzüge der nationalsozialistischen Bewegung gab. Er zeigte, daß dem Programm eine ständige Kraft innewohne und durch diese die geistliche und bürgerliche Wiedergeburt herbeigeführt werden sei. Demnächst vor vielen Jahren aufgestellte Programm sei heute noch immer das selbe und werde immer das selbe bleiben. Für die Durchführung dieses Programms zum Wohle des ganzen Volkes würde aber alle Führer unter Einfluß ihres Lebens eintreten.

Die Aufzählung der einzelnen Programmpunkte brachte den Beweis, daß ein großer Teil der gestellten Ziele schon heute erreicht ist, daß also der Nationalsozialismus nicht leere Worte aufgestellt habe, sondern daß er kämpfe und aufbau zur Rettung unseres Volkes. Der Redner kam anschließend auf die deutsche Arbeitsfront und die NSDAP, zu sprechen und zeigte an drastischen Beispielen, wie die früheren Gewerkschaftsorganisationen sich gewährt, der ethische deutsche Arbeitsmensch aber durch diese angeplündert und ausgebeutet worden sei. Jetzt wurde aber von den Führern der deutschen Arbeitsfront wahrer Sozialismus getrieben und täglich dem Arbeitsmenschen der Schutz gegeben, den er als nationalsozialistischer Kämpfer brauche.

Großer Beifall zeigte, daß alle den Ausführungen Hg. Barthiers aus vollem Herzen zustimmten. Der Betriebszellenleiter Hg. Niederlein sprach anschließend über Betriebs- und Organisationsangelegenheiten sowie über die Aufgaben und Pflichten der NSDAP. Hierauf ermahnte der Propagandamann des Betriebes alle Betriebsmitglieder, wahre Träger der Ideen Adolf Hitlers zu jeder Zeit und an allen Orten zu sein, denn nicht Steinglieder, sondern Zerkleinerten gehören in die NSDAP, die jederzeit bereit wären, mit Gut und Blut für die Sache des Nationalsozialismus einzutreten. Denn die NSDAP, muß eine Kampforganisation sein, deren höchstes Gebot Wachsamkeit und Bereitschaft sei, damit alle die Elemente, die melfandantlich den Marxismus noch immer im Herzen tragen, zeitlos brennend werden. Die Verarmung wurde mit dem Gehalt des Horst-Wessel-Liedes beendet.

### Betrifft: Konsumvereine

Die Konsumvereine unterliegen der Leitung des Hg. Müller, Leiter der wirtschaftlichen Unternehmungen der Deutschen Arbeitsfront. Damit ist die Gewähr dafür gegeben, daß sie im nationalsozialistischen Sinne verwaltet werden. Die Verwaltung ist betriebl. der Spargruppen der deutschen Arbeiterschaft, die in der Konsumgenossenschaft angeordnet sind, zu erhalten. Es geht nicht an, daß diese Arbeit durch die Werbepresse gefördert wird. In zahlreichen Blättern erscheinen immer wieder Artikel, in denen eine ausgesprochene Kampfstellung gegen die Konsumvereine angenommen wird. Hiermit wird allen Verbandsblättern der Deutschen Arbeitsfront verboten, nochmals ähnliche Auslassungen zu veröffentlichen.

Die Angelegenheit ist nach Besprechung mit Hg. Müller endgültig in dem Sinne entschieden worden, daß Anzeigen der Konsumvereine von

den Verbandsblättern nicht abgelehnt werden dürfen.

ges. Wallas,  
Leiter d. Presseamtes d. Deutschen Arbeitsfront.

### Verbandsblätter

Infolge Arbeitsüberlastung der Gau-Betriebszellenleitung ist nach Rücksprache mit dem Gau-Betriebszellenleiter, Hg. Bachmann, in mich ein anderer Hg. zur Sachführerrolle kommandiert worden. Ich bin wie bisher zu den Geschäftsführern auf der Gau-Betriebszellenabteilung zu erreichen.

Otto Gante, Gau-Propagandamann der NSDAP.

### Parteilichkeit

Da wir zur Zeit mit Arbeiten überlastet sind und in der Woche unbedingt einen Tag zur Postabfertigung brauchen, ist Connabendes die Geschäftsführer der Gau-Betriebszellenabteilung für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Gau-Betriebszellenleitung, J. A. Gante.

# Deutscher Rundfunk

## Antennenplauderei des Radiokritikus Der Funkausstellung entgegen!

Nur noch eine Woche trennt uns von dem Beginn der größten aller Funkausstellungen der Welt. In den großen Hallen am Funkturm wird eifrig gearbeitet, um diese 10. Jubiläums-Ausstellung zu einer großartigen interessanten Schau zu gestalten. Alle Stellen, die mit dem Rundfunk in Verbindung stehen, sind an dieser Veranstaltung beteiligt, und von ganz besonderem Interesse dürfte die Darstellung der Funkgeschichte sein.

Die vollendetste Wiedergabe der Sendungen ist heute eine Selbstverständlichkeit. Wer kennt aber wohl den mühevollen Weg zu dieser Vollendung? Höchstens die Fachleute. Auf der kommenden Funkausstellung soll endlich auch einmal dem Publikum in einer besonderen Halle ein lückenloses Bild von der geschichtlichen Entwicklung des Rundfunks gezeigt werden.

Die ersten primitiven Versuchegeräte, mit denen Heinrich Herz im Jahre 1877 die elektrischen Wellen entdeckte, bilden den Anfang dieser interessanten geschichtlichen Sonderchau. Im Anschluß daran zeigen Originalapparate, Modelle und naturgetreue Nachbildungen die Entwicklung der Funktechnik. Auch der Reiz erhält hier einen lebhaften Eindruck von dem hervorragenden Anteil der deutschen Wissenschaft, der Technik und der Industrie. Die Apparate des Norddeutschen La by, die dieser bei seinen erfolgreichen Versuchen auf der Heilandshöhe bei Salsrode und auf der Matrosenfunkstation in Potsdam verwendete, sind hier ebenfalls aufgestellt. Dann folgen die ersten Sender, die um die Jahrhundertwende von den A. G. H. und Siemens gebaut wurden. Diese Sender betrieben den ersten Funkverkehr zwischen der Insel Helgoland, Cuxhaven, Bremerhaven und den Schiffen auf dem Meer. Der sogenannte „Kanalfunksender“, von dem feinerzählt besprochen wurde, daß seine schärfste Resonanz keine elektrische bei weitem übertrifft, und ein „Röhrenfunksender“ schließen die Reihe der

Freuenzmaschinenender und eine Reihe von Hörfunksendern gezeigt. Die Entwicklung der Hörfunksender im Rundfunk wird durch den ersten Berliner Hörfunksender, der sich auf dem Vogelhäus auf dem Potsdamer Platz befand, im Original und durch drei weitere Modelle dargestellt, deren letztes den neuen im Bau befindlichen Großfunkender Berlin-Regel zeigt. Daneben wird auch eins der wichtigsten technischen Geräte im Rundfunk, das Mikrophon, zu sehen sein.

Nach der Sendetechnik folgt eine knappe, aber klare und übersichtliche

Zusammenstellung der Empfängertechnik, die viele Besucher sicherlich noch mehr interessieren wird. Sie beginnt mit den ersten primitiven Röhren- und Schreibempfangern, und man bekommt auch die ersten brauchbaren Detektor-Empfänger zu sehen, die zum erstenmal den Empfang der gedämpften Wellen ermöglichen. Auch die „Röhren- und Schleifer“, die ersten Empfänger für gedämpfte Wellen, werden ausgestellt sein.

Genau wie dem Besucher der Ausstellung ein vollständiges Bild von der Entwicklung der Sendetechnik gegeben werden soll, wird auch die Empfängertechnik vollkommen vertreten sein. Hierbei wird jedoch nicht etwa die tote, nichtsagende Aneinanderreihung von alten und neuen Apparaten die Schau vertreten, sondern eine Anzahl von Geräten, die jedem Besucher klar und anschaulich den Fortschritt der letzten zehn Jahre vor Augen führen.

In der gleichen Weise gelangt auch der

Rauschprüfer zur Darstellung. Der heutige Stand wird durch zwei moderne Spezial-Rauschprüfer demonstriert werden, die in ständlichem Wechsel die Musikübertragungen aller deutschen Rundfunksender zu Gehör bringen. Den Schlußstein der Ausstellung bildet die

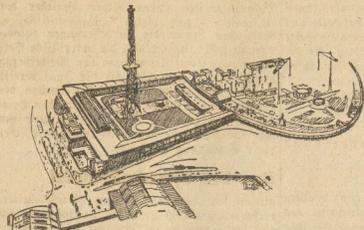
praktische Vorführung der Fabrikation von Empfängergeräten.

Es ist das erstmal seit 10 Jahren, daß die Funkausstellung auch für die Hörer und Nicht-Hörer eine Schau bringt, die so hochinteressant ist, daß sie von jedem Deutschen besucht werden sollte.

Im Augenblick ist drüben noch alles im Aufbau begriffen. Einzug wird noch gearbeitet, um zum 18. August eröffnungsbereit zu sein.

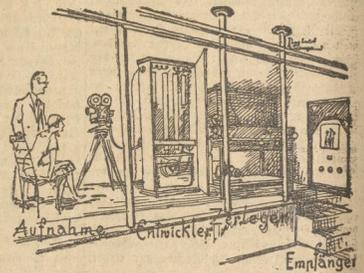
schafsfahrten, wie sie z. B. verschiedene Vereine und Verbände unternehmen, kommen ebenfalls 8 1/2 v. S. in Frage. Hierzu kommen die Veranstaltungszüge, die z. B. die Reichsbahnverwaltung einziehen wird. Hier gibt es eine Preisermäßigung von 50-60 v. S., je nach der

Beteiligung. Näheres hierüber werden wir und das Landespropagandaamt noch veröffentlichen. Es empfiehlt sich, beim Landespropagandaamt und der Geschäftsstelle des Reichsverbandes Deutscher Rundfunknehmer, Halle, Poststr. 42-44, Befragungen aufzugeben.



Der Zwischenfilm-Fernseher.

Das Funkausstellungsgelände in Berlin. In der Mitte der 134 Meter hohe Funkturm.



Aufnahme-Einwickler-Verfahren Empfänger

## Die kulturelle Gendung des deutschen Rundfunks Geistig-seelische Vertiefung des deutschen Menschen

Mit der Verwirklichung der parteipolitischen Kämpfe durch die nationale Revolution wurde gleichzeitig ein Schlußstrich unter die kulturlose Zeit der Nachkriegsjahre gezogen. Mit der Schaffung des totalen Volkshauses hat sich das Verhältnis von Staat und Mensch von Grund aus gewandelt. Die ehernen Gesetze der Sittlichkeit haben im Kampfe um die Volksseele gefiegt und

die Forderung des Nationalsozialismus, daß der Mensch am seiner selbst wissen für den Staat da ist, hat allgemeine Anerkennung gefunden.

Die starke Führung Adolf Hitlers hat die innere Ausgeglichenheit der nationellen und humanen Ordnung, die fest gestützt war, wieder hergestellt und eine höhere Grundlage für die Zukunft unseres Volkes geschaffen.

Die Erziehung zum nationalsozialistischen Denken, das volksergiebige Problem des neuen Staates, hat auch den Rundfunk vor die Aufgabe gestellt, den verloren gegangenen Zusammenhang zwischen dem deutschen Volke und seinen weltlichen geistigen Gütern und Einrichtungen wieder herzustellen. Die Erkenntnis, daß die sittliche Grundhaltung der Nation erschüttert war, gab die

Beranlassung, auch durch den Rundfunk eine weitgreifende reformatorische Arbeit einzuleiten.

Durch den Nationalsozialismus erhielt das mündige Volk erstarrte religiöse, politische, gesellschaftliche und rechtliche Leben unseres Volkes wieder seinen Sinn. Aus der Enge und Willkür des nur Subjektiven befreit und in die Weite und Sicherheit objektiver Ordnungen hineingestellt, ist die Hingabe jedes Einzelnen an den Staat wieder zur sittlichen und herbenstollen Tat geworden.

Die unumwandelbaren Grundzüge des Christentums bilden wieder das Fundament des Staates; Gemeinshaftsgerechtigkeit, Hilfsbereitschaft und Opferbereitschaft an ewigen Prinzipien orientiert, führen der Nation einen neuen geistigen Aufstieg. Der totale Staat hat den Gegensatz von Staat und freier Gesellschaft aufgehoben und alle Kulturgebiete können nun wieder zentral und maßgebend gestaltet werden.

Aufgabe des Rundfunks ist es, die Gemeinshaft der an der nationalsozialistischen Weltanschauung und Herzenskultur Teilhabenden zu festigen und ständig zu vergrößern.

Die leitenden Persönlichkeiten des deutschen Rundfunks sind aus dieser Gemeinshaft erwachsen und darum berufen, die notwendige Bildung, und Erziehungsbereitschaft zu leisten.

Der Rundfunk hat die Aufgabe, die Erziehungsbereitschaft und das innere Menschen, um ihn für die Aufgaben der Neugestaltung aller Lebensgebiete heranzubilden.

Nur aus der nationalsozialistischen geistig-kulturellen Erziehung hervorgegangene Kräfte werden in der Zukunft zum Einsatz gebracht werden können.

Nur diejenigen können führen, die eine feste und im Übermaß des Nationalsozialismus ruhende Weltanschauung haben und diese zu leben verkörpern.

Jeder Deutsche muß seinen Wert und seine Würde darin erblicken, daß er der Nationalsozialismus dient, weil er ihm freiwillig und aus innerer Überzeugung zugestimmt hat.

Nur so ist der dauernde Einsatz aller schöpferischen Kräfte verbürgt.

„Erfülle Deine Pflicht gegenüber dem Volke“, das bedeutet, daß der Nationalsozialismus sich nicht nur denkend, theoretisch, sondern vor allem praktisch, handlungsmäßig zu erhalten hat. Die Innemwelt seiner Gesinnung tritt durch sein Handeln in Erscheinung.

Der Rundfunk ist in dieser Hinsicht vor allem berufen, an der geistig-seelischen Vertiefung des Nationalsozialismus mitzuwirken.

Völliges Aufgehen in der Volksgemeinschaft deren Erhaltung und Weiterführung, sollen durch hingemühte Erziehungsarbeit herbeigeführt werden. Es gilt die letzten Spuren liberal-marxistischer Auffassungen zu tilgen und jede schädliche Haltung in freiwillige Einordnung in die Aufgaben des neuen Staates zu wandeln.

Die tiefen Zusammenhänge von Gesinnung, Blut und Sprache werden den Bewußtsein jedes Einzelnen zu bringen, liegt in erster Linie im Aufgabenbereich des Rundfunks.

Nimmer wieder wird der Rundfunk aufzusehen müssen, daß alle Deutschen gleichen Blutes sind und gleiche geistig-seelische Möglichkeiten haben.

Gemeinsame Liebe zur Volksgemeinschaft, zu Volkstum und Vaterland werden die notwendigen Früchte völkischen Gemeinshaftstrebens sein.

## Wie reise ich billig zur Funkausstellung nach Berlin?



Die große Bedeutung, die die diesjährige Jubiläums-Funkausstellung als so wertvolle Veranstaltung ihrer Art hat, und die insbesondere dadurch zum Ausdruck kommt, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Herr Dr. Goebbels, die Schirmherrschaft übernommen hat, wird zur Folge haben, daß diese Ausstellung mehr als je schon immer gut besuchten Vorgängerinnen aus allen Teilen des Reiches besucht werden wird.

Um nun jedem, der die Funkausstellung in Berlin besuchen will, die Reise nach der Hauptstadt zu erleichtern, hat die Deutsche Reichsbahn eine Reihe von Fahrpreis-

ermäßigungen bewilligt, so daß die Reise selbst sich um 20 bis 60 v. S. verbilligt.

Die meisten Besucher werden natürlich die Sonntagsfahrkarte benutzen. Die Sonntagsfahrkarten werden ausnahmsweise zum Besuch der Funkausstellung nicht nur für Sonnabends und Sonntags herausgegeben, sondern in der Zeit vom 17. bis 27. August 1933 an allen Tagen. Diese Karten gelten jeweils vier Tage. Innerhalb einer Zone von 300 Kilometern rund um Berlin gibt es diese Ermäßigung von 8 1/2 v. S.

Weiter kann man noch die Sommerurlaubskarten benutzen, die aber für Fälle nicht in Frage kommen. Bei Welt-







Ueberfüllung des Pfarrerberufes

Während sich in anderen akademischen Berufen...

Aus diesem Grunde ist jetzt in der altverehrlichen...

Diensterkürzung zugunsten der Arbeitspende

Da für die nächsten Wochen und Monate mit dem...

Werdet Mitglied des Reichsleistungsbundes!

Die Ortsgruppe Halle des Reichsleistungsbundes...

Lebensindex etwas erhöht

Die Kosten der Lebenshaltung sind in der letzten...

Funkverbundung Deutschland-Italien

Am 1. August ist zwischen Berlin und Rom eine unmittelbare...

„Halle'scher Männer-Gesangverein Zehn-Jährer-1861“...

Hauptverpflichtet. Als Nebungslokal wurde bis auf weiteres...

Die Arbeitsschlacht in der Prov. Sachsen

Centrale Kampfleitung beschloßen - Der Plan eines Generalangriffes - Ernüchternde Ausfallserfolge.

Wichtige Vorbereitungen

Auf der Vorbereitung, die unter dem Vorsitz der Oberpräsidenten...

Die Regierung Hiller hat, ihrer Verantwortung bewußt...

Kampf nach allen Kräften

So hat auch für die Provinz Sachsen die Arbeitsschlacht...

In dieser Linie betrugte sich auch die Vorbereitung...

Oberpräsident Melcher betonte die Notwendigkeit des Kampfes...

Zweck der Sitzung sei, für die Arbeitsschlacht...

Regierungsdirektor Dr. Lemke zeigte an Hand...

GA-Kapelle konzertiert im Süden

Im Schrebergarten-Süd fand ein großes Militärkonzert...

Musikalischer Wettstreit

Einwöchiger Wettbewerb der Halle'schen Kapelle...

Stenerzahlung: Das Finanzamt Halle (Saale)...

Rechtselbigen Kreise ein Mißglang der Arbeitsschlacht...

Weniger erfreulich seien dagegen die Verhältnisse...

In einer regen Aussprache

erwies sich dem, daß man auch in der Provinz...

Kleine Freude für die Armen

Zwitschern. Der Landwirt Otto Kuschoff hatte seinen...

Teilsa. (Mitscheinweilung der Kirchenkörperkassen)...

Lebendorf. (Zusammenkunft des Ortsgruppen)...

Kämmern. (Monatsversammlung der Ortsgruppe)...

Wohltätigkeitsfest des DGB. Der DGB, die Organisation...

Abendveranstaltung. Die Abendveranstaltung...

Ein altbewährter Lehrausfall. Es gibt wohl in der...

Aus dem Saalkreis

Das erste DDM-Heim im Saalkreis

Neuburg. Die Einweihung des DDM-Heimes in Neuburg...

Kleine Freude für die Armen

Zwitschern. Der Landwirt Otto Kuschoff hatte seinen...

Teilsa. (Mitscheinweilung der Kirchenkörperkassen)...

Lebendorf. (Zusammenkunft des Ortsgruppen)...

Kämmern. (Monatsversammlung der Ortsgruppe)...

Wohltätigkeitsfest des DGB. Der DGB, die Organisation...

Abendveranstaltung. Die Abendveranstaltung...

Ein altbewährter Lehrausfall. Es gibt wohl in der...

Erfolgreiche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Berichtsmonat von 50 849 (darunter 7991 weibliche am 30. Juni 1933 auf 49 220 (darunter 7114 weibliche) am 31. Juli 1933 zurückgegangen. In der Arbeitslosen- und Arbeitsunterstützung wurden insgesamt 18 330 Personen betreut, und zwar 8383 (darunter 931 weibliche) in der Arbeitslosen- und 10 087 (darunter 1846 weibliche) in der Arbeitsunterstützung. Ausserdem Wohlfahrtsberufshilfe waren am 31. Juli 1933 26 311 Personen vorhanden. In den Städten Halle und Merseburg (in Klammern) wurde gegahit:

Arbeitslosen: 18 261 männliche, 5317 weibliche (2375 bzw. 410); Halle, der Frau 4066 bzw. 889 (373 bzw. 62).

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat in den vergangenen Monaten gute Erfolge gehabt. Von Ende Januar 1933 hat sich die Zahl der Arbeitslosen von 61 804 (darunter 9890 weibliche) im 12.844 auf 49 220 gesenkt. Der Rückgang beträgt somit 20,4 Proz.

Von den 897 Ortschaften, die zum Arbeitsamtsbezirk gehören, waren am 31. Juli 1933 18 Ortschaften gänzlich ohne untertägige Arbeitslose, das sind 2 v. H. der Ortschaften. In weiteren 97 Ortschaften (24 v. H.) waren nur 1 bis 5 untertägige Arbeitslose vorhanden, und weitere 45 Ortschaften (11 v. H.) zählten nur 6 bis 10 untertägige Arbeitslose. Über 100 untertägige Arbeitslose waren nur in 49 Ortschaften (12 v. H.) vorhanden.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit vollzog sich in allen politischen Kreisen des Arbeitsamtsbezirks. Der Mansfelder Seekreis und der Kreis Querfurt haben (in v. H. berechnet) die größte Zahl von Ortschaften, in denen keine Arbeitslosen mehr in der Frau und Frau unterteilt werden. Von den Berufsgruppen haben sich die Landwirtschaft und das Baugewerbe am aufnahmefähigsten erwiesen.

Die im Berichtsmonat eingeleiteten Sondermassnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unter Angehörigen der nationalen Wehrverbände (SA, SS, EA) hat einen guten Erfolg gehabt. Es konnten bis zum 31. Juli 1933 insgesamt 137 Wehrverbandsangehörige wieder in Stellung gebracht werden.

Die von der Reichsregierung eingeleiteten Massnahmen werden in Kürze ein weiteres kräftiges Absinken der Arbeitslosenstellen bringen. Am Montag, dem 14. August 1933, findet im Arbeitsamt eine Besprechung statt, die alle Möglichkeiten einer weiteren Verringerung der Arbeitslosigkeit im Bezirk prüfen wird.

Rasender Motorradfahrer fährt in Arbeitsdienst-Kolonnen

Während Abend um 21.15 Uhr fand sich der freiw. Arbeitsdienst-Helfer, Osterstraße 40, mit etwa 30 Mann auf dem Rückmarsch von einer Sporttour in Böhlen. Auf dem Rückmarsch kamen zwischen Saargraben und Straßentrennung nach der Mansfelder Straße ein Motorrad mit Begleiter in die äußere Marschkolonne des vorderrückmarchierenden Zuges und verlor sich der junge Kamerad, so daß sie durch die freien, sanitätskolonnen in das Eisenbahnhauptquartier einleitet werden mußten. Der Motorradfahrer, der trotz Rufens nicht hielt, sondern schnell davon fuhr, wurde am 'Seibepark' durch zwei Kameraden vom Arbeitsdienst, die mit zwei dort vorbestimmten Polizeibeamten auf Motorrädern dem Täter nachsahen, festgehalten. Es handelt sich eine Maschine mit Seitenwagen, deren Lenkvorrichtung sowie hintere Achse vollkommen verrotten waren. Die Verrückung zum Seitenwagen war teilweise gebrochen. Nach Abhängen von Augenzeugen befragt der Bericht des Führerführers des Fahrs, der jedoch dadurch, daß die Maschine lechert wurde, nicht gelang. Die Maschine stand am 'Seibepark' vollkommen im Dunkel und ohne jede Beleuchtung, so daß sie zuerst vollkommen übersehen wurde. Auf dem rasenden Fahren des Motorradfahrers waren kein Fahrgast am Seitenbord-Bahnstoß anmerken geworden.

Das Liebeswerk der NS-Frauenchaft

Keinen nur ist es beliebt bekannt, was für aufopfernde, liebevolle Mühe und vorbereitende Arbeit es gefordert hat, welche Mengen an Speise und Trank gesendet und verabreicht sind, wie wir es bereits von der Ortsgruppe Weigmannstropf mitteilen, am am Hitzlerjugend eine 40 000 Pfund Jugend in unfern Mauern gütlich zu bewirten. Ein kleiner Auschnitt möge genügen, um dies ins rechte Licht zu stellen. Als unsere Jugend auf dem Hofplatz Aufstellung nahm - der Anmarsch dauerte drei

Stunden - waren es die Frauenchaften der Ortsgruppen: Viktoriaplatz, Faustering, Hofplatz und Kaiserplatz, die nicht müde wurden, Eimer auf Eimer mit köstlichem Trank, Korb auf Korb mit Broten und Brötchen zu senden. Die Kaiserplatzgruppe allein verarbeitete über 3000 Liter Hamburger Bier, Zitronensaft, Kaffee und Milch und mehr als 500 belegte Brote und Brötchen. Mühen und Stanken vor, sowie die vollgepackten Körbe mit den ledernen Broten, die nötig waren, um bei 40 000 hungrigen und durstigen Menschen Lein zu beruhigen oder zu übergeben. Große Lastautos hatten diese Last in mehreren Fahrten auf den Hofplatz gebracht, wo die genannten Frauenchaften auf die anrückende Jugend wartete. Wenn nicht den Frauenchaften und ihren Gefährtinnen dienstbereite Parteigenossen bei der Ausladung in dem glühenden Sonnenbrand zur Seite gestanden hätten, für sie allein wäre diese ungeheure Arbeit in der kurzen Zeit kaum möglich gewesen.

Neue Erbaustellen für Siedler

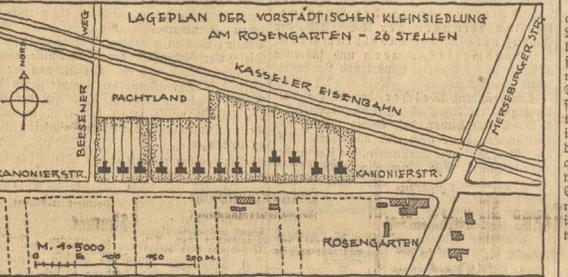
Der nationalsozialistische Siedlungsgebäude wird auch in Halle Wirklichkeit - 26 Vorstädtische Kleinsiedlungen entstehen an der Kanonierstraße

Der erste Spatenstich

Am Montag, dem 7. August, haben die Bauarbeiten an der vorstädtischen Kleinsiedlung in der Nähe des Rosengarten begonnen. Wie wir schon gelegentlich der letzten Stadtberechnung vom 6. Juli d. J. berichtet, sollen an der dort beginnenden Kanonierstraße 26 Kleinsiedlerstellen errichtet werden. Wir sind in der Lage, einen Situationsplan der Siedlung zu veröffentlichen, der über die bestmögliche Bebauung Aufschluß gibt. Hinter der Hofplatzseite der städtischen Straßenbahn beginnt, reihen sich 13 Doppelhäuser an der Kanonierstraße an. Die einzelnen Grundstücke sind im Durchschnitt ca. 900 Quadratmeter groß und reichen zum Teil bis an die Böschung der Kasseler Bahn heran. Berücksichtigung dieser Vorgärten werden noch kleinere Vorgärten, weniger um den Bestanden Baumstamm von dem Reich der Selbstsiedler abzulegen, vielmehr um einer

Angehörigen hat sich auch die Frage der Versorgungsleitungen gestellt. Die Siedlung erhält Wasser aus dem dort vorhandenen Kleinkanalnetz der städtischen Werke, während der elektrische Strom mit Genehmigung der Wehag aus der dort vorgesehenen Freileitung der Landelektrizität G. m. b. H. bezogen wird. Es ist ein Erfolg des nationalsozialistischen Verwaltungssystems, daß hier die einzig richtige schnelle Lösung gewählt und nicht aus der Frage der Gebietsabgrenzungen eine lange hoffnungslose Schreibschleife gemacht wurde.

An der Finanzierung der benötigten 65 000 Mark hat sich die Deutsche Bau- und Wohnbank Berlin mit einem Reichsbankkredit in Höhe von 58 500 Mark beteiligt. Die Restfinanzierung mit 6500 M wurde unter ähnlichen Bedingungen von anderer Seite übernommen.



zufünftigen Verkehrsentwicklung die Möglichkeit einer Straßenverbreiterung offenzuhalten. Ganz ersichtlich ist, mit wie geringen Kosten die gesamte Siedlung errichtet werden muß. Keine Siedlerstelle darf mehr als 2500 RM. kosten.

Das Baugelände wurde von dem Hofplatz Dr. Ehrhart und Antonii auf dem Wege des Erbaurechtes zu einem angemessenen Erdbausins zur Verfügung gestellt. Der Erbauvertrag

Neben den Baukosten des Hauses, des Stallanbaues und der Wohnanlagen ist davon auch noch Lebens- und Leinb Inventar im Wert von 150 RM. pro Stelle zu bezeichnen. Es ist das Verdienst aller beteiligten Stellen und nicht zuletzt auch der Unternehmergruppe des örtlichen Handwerks, das unmöglich erscheinende möglich gemacht zu haben. Nach schwierigen Vorarbeiten kann heute mit Bestimmtheit gesagt werden, daß die 26 Stellen vollständig zum Gesamtpreis von 65 000 RM. aufzureden können und den Bestreitern für die vorstädtischen Kleinsiedlungen hergestellt werden. Selbstverständlich ist bei der Siedlung durch die Siedler ohne fremde Hilfe

auf dem Wege der Selbst- und Nachbarkasse

vorgenommen werden. Die erwerbslosen Siedler erhalten während der Bauzeit ihre teilweise Unterbringung weiter und erwerben sich durch ihre unentgeltliche Arbeitsfähigkeit die Anwartschaft auf eine Siedlerstelle.

Interessant ist

die Zusammensetzung der Siedler, deren Auswahl durch die zuständigen Stellen des Magistrats in Verbindung mit dem Stadtrat der Siedlung erfolgt ist. Nur 40 v. H. sind sachmännlich gewählte Bauhandwerker, während die übrigen sich auf andere Berufe verteilen. Es gehören schon große Begeisterung und viel guter Wille dazu, die neuartige Bekämpfung unter der Anleitung der Unternehmer zu erkennen, richtig auszuführen und durchzuführen.

Hier bewährt sich die Einhaltung des örtlichen Bauhandwerks als die allein zur Lehmsiedlerfähigkeit berufene Stelle.

Nach den guten Leistungen in der Siedlung südlich der Krümlerstraße kann auch eine einwandfreie technische Ausführung der Siedlung am Rosengarten erwartet werden.

Was bringt der Film?

Der Meisterdetektiv

ST. Niederplatz Dieser Film dient dazu, wie schon mehrmals, die unglücklich fisonische Figur des unheimlichen Weißherz in den Mittelpunkt einer fast bewegten Handlung zu stellen. Derzeit befindet sich das deutsche Spiel dieses besten aller Mäntel Komiker, in diesem Falle als 'Meisterdetektiv' gemeinsam mit seinem Schmauser-Gund, dem er seinen Namen 'Schmauser' verleiht. Es tritt mit dem Publikum vor herzlichem Lachen von Minute zu Minute mehr dem Ablauf dieses Filmes, der in dieser sommerlichen Spielzeit eine besonders erfreuliche Erscheinung ist. Die unmittelbare Nähe zum alltäglichen menschlichen Leben, die lebensnahe Gestaltung aller praktischen Ereignisse im Verlaufe einer an Entwürfen reichen Handlung sichern dem Film eine freundliche Aufnahme bei jung und alt. Wer der Meinung ist, daß Lachen gesund erhält, darf sich diesen Film als Medizin ruhig zu Gemüte führen.

Am Programm folgen wie einen gut psychographischen Film aus Budapest und eine höchst aktuelle Wochenschau, die u. a. herrliche Aufnahmen von Deutschen in Turne in Stuttgart enthält.

1000 ihre eine Nacht!

HITLER-RECHTSPERTE 1000 (Reichsmarkt nämlich) gab Rauff, Schauspieler und unterhaltender Gesangsman, einem Erpreßer, der seinen feinen Geistesprung dem souveränen Geschehen unterbreiten wollte, als Entgelt gleich für jene Nacht, die ihm 'Seltens' bescherte. Wie denn eine Nacht überhaupt entscheidend in menschlicher Hinsicht sein kann, motiviert dieses reizende Konflikt-Lustspiel voller Ausgelassenheit und Tempo im Rahmen einer nicht minder herrlichen Handlung - Mo-

läuft zunächst auf 90 Jahre und ist mit einem Erneuerungsbericht verbunden. Nach den Bestimmungen des Reiches müssen sich die Siedler zunächst 3 Jahre bewähren, bevor sie Eigentümer der Erbaustellen werden können. Während der Mietzeit gab den Siedler vom Einzugs- tage ab für ihre Stelle 12 M. Miete monatlich bei etwa 900 Quadratmeter Grundstücksgröße. Vor der ersten Ernte treten sogar noch Zinszuschüsse ein, um den Siedler zu ermöglichen, die sich naturgemäß ergebenden Anschaffungen zu machen.

Die Trägerschaft und damit auch die Verantwortung der Siedler hat wieder die Kleinwohnungsbaue Halle V. G. in Auftrag der Stadtgemeinde übernommen. Man kann das Vertrauen haben, daß es ihr auch bei der neuen Siedlung gelingen wird, bei den jahrelang erworbenen Volksgenossen wieder neuen Lebensmut und Aufbauwille für sich und ihre Familien zu gewinnen.

Wir begreifen die Selbstmachung von flechtigen Familien im Sinne des nationalsozialistischen Siedlungsgebäudes auf eigener Stelle.

wenn stets vom Träger das Ziel im Auge behalten wird, brachliegende Arbeitskraft in dauernde Werte zu verwandeln. Es sollen dadurch Menschen erzogen werden die auf ihre eigene Kraft vertrauen, durch Fleiß und Sparsamkeit festsetzen werden und sich einen vertrauten Ort erhalten und bewahren. Auf den Geist kommt es vor allem an, der in einer Siedlung beherrschend die Weisheit lenkt und zum Guten leitet. Wie wieder darf es vorzommen, daß sich Bewohner früherer Siedlungen als die 'M. er. m. d. d. v. m. e.' bezeichnen.

Ein gesundes und hartes Weisheit soll auf der neuen Stelle heranzubilden, das nicht zu einem Zerfall, sondern Weiter des heimlichen Volkswort und der deutschen Volkswort wird.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir auch nach auf eine Siedlung hin, der noch am kommenden Märzferienzeitlich übrig geblieben ist und bald verschwinden muß. Die Kanonierstraße trägt, so viel wir wissen, ihren Namen nur bis zur Straßmitte. Im Ammenbörter Straßenverzeichnis heißt sie 'Kanonierstraße', weil die bürgerlichen Gemeindevorsteher des weidlich unten Ammenbörter die Erneuerung an unsere kleinen Kanoniere, die auf dieser Straße zu ihrem Gelehrplatz, auszuführen wollten. Wir hoffen, daß dieser Hinweis genügt, dem bescheidenen Mißstand am Ende zu machen und durch die offizielle Bezeichnung der Straße als Kanonierstraße die Erneuerung an unser einmaliges großes Volkswort nachzubringen.

Weiter folgender Stromerzeugung

Bei dem Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt V. G. (Egag) ist der Stromabfluß gegenüber dem Vorjahr im Juli um 8 Proz. gestiegen. In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres betrug die Steigerung 14 Proz.

Die Günden der Madelon Claudel

ST. Ulrichstraße.

Der Film zeigt das erregende Schicksal einer Frau, die sich und ihr Leben opfert, um ihrem väterlosen Kinde die Möglichkeit zu geben, ein in seinem Verufe erfolgreicher und geachteter Mann zu werden. Dem Weg, den sie dabei beschreitet, entspricht unserem Empfinden nicht der Film kommt aus Amerika und geht nicht in anderen Dingen die typisch amerikanische Mentalität. Einziges Hinweis gewinnt er aber durch das Spiel Helen Hanes, die als Charakterdarstellerin eine einzigartige Leistung zeigt. Als junges Mädchen, als Mutter und dann als Greisung wird sie gleichmäßig zu überzeugen. Gestalten kann ferne die Regie, die in Einzelbildern das Wesentliche herauszufinden verstanden hat.

Im Programm gibt es ein amerikanisches Lustspiel, das genug Luststoff in sich birgt, und die aktuelle Wochenschau.

RADIO-ZUBEHÖR Akku, 6 Platten, 100 Volt, 4,25 Anode 3,50 Voltmeter 1,50 Hilfsakku 0,85 30 Meter... 0,50 Akkuzähler 9.- Sperrkreis 3.- FAHRAD-MÖLLER Halle (S) Schmeerstr.

Heute starb im 42. Lebensjahre der Landesbürodiätar Herr

Gustav Eilers

Der Verstorbene stand seit 1. Juli 1929 im Dienst unserer Verwaltung. Er hat sich stets durch Pflichttreue ausgezeichnet. Sein einfaches, freundliches Wesen, und sein kameradschaftliches Verhalten machten ihn zu einem geschätzten Mitarbeiter.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Merseburg, den 10. August 1933

Der Vorstand, die Beamten und Angestellten der Landesverwaltungsanstalt Gachsen-Anhalt

Konfistorialrat i. R. Wilhelm Gutschmidt

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, nach einem arbeitsreichen, segneten Leben den ehemaligen Superintendenten des früheren Kirchentreffes Halle-Land I und Gemeindepfarrer von Neudöb. den 90. Lebensjahre in die Engelswelt abzurufen.

Seine besondere freiwillige Tätigkeit galt seiner Gemeinde Neudöb., die er zum letzten Male noch am Sonntag Mikrotobias Domini Gottes Wort verkündigend gelehrt hat.

Im Namen des ehemaligen Kirchentreffes Halle-Land I und der Kirchengemeinde Neudöb. Bräunke, Superintendent

Wir sagen unseren aufrichtigen Dank für die Beweise der Teilnahme, die uns beim Tode unserer lieben, entschlafenen,

Hildegard Ehler

gegeben worden sind, insbesondere jedoch auch für die Liebe und Güte, die sie während ihres schweren Leidens erfahren durfte.

Im Namen der Verwandten u. Freunde Theodor Ehler Emma Raft

Wilhelm Lange

Am 8. d. Mts. entschlief nach schwerem Leben unter Betelagungsmitteln i. R. der Arzt

Wir verlieren in ihm einen bewährten Mitarbeiter, der 21 Jahre lang in unsern Diensten stand und es während dieser Zeit verdiente hat, sich durch treue Pflichterfüllung, Gemüthsruhe und hohen Ehrgeiz auszeichnete.

Die Direktion der Mitteld. Engelhard-Brauerei A. G.

Herr Wilhelm Gutschmidt

Am geliebten Vater bin ich 90 Jahren zum ewigen Frieden eingegangen.

Seine letzten Wünsche sind erfüllt. Die geliebte Witwe findet ihn in unseren Reihen an der Seite des Allmächtigen in Zornbartheim.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins vom roten Kreuz, Zweigverein Galtzein. Bertha Bied, Vorsitzende.

Strümpfe Unterwäsche

gute Qualitäten - Billigste Preise

Merseburger Str. 61 (Eingang Kniegasse)

Zurück Dr. Kober Wettinerstr. 27

Von der Reise zurück Frauenarzt Dr. Dollinski Kleine Steinstraße 5

Ich habe mich als prakt. Tierarzt hier niedergelassen Tierarzt Dr. W. Prietze Großlehna, Fernruf 274

Zurück Dr. Peizhold

Kopfschlachtereijohannes Gay Kleiner Sandberg 17 (1 Minute v. Markt)

Ich habe mich als prakt. Tierarzt hier niedergelassen Tierarzt Dr. W. Prietze Großlehna, Fernruf 274

Zurück Dr. Peizhold

Kühe und Fersen zum Teil verbucht u. Leistungsabweisung

Bestandteil der Viehwirtschaft

Jede Hausfrau lobt die gute Qualität meiner Kolonialwaren Hugo Salfelder Halle (Saale) Große Steinstraße 83

Sie kaufen vorteilhaft in meinen Geschäften Leipziger Straße 65 Oberhemden, Unterwäsche, Binder, Socken, Handschuhe, Strümpfe, Woll- und Weißwaren

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

GA. M. Frauenhoff für Beschaffung Gabe August suchen wir noch einige

Unterhaltungs-Talente. In Textilwarenbranche

Freiseurgehilfe findet zum 15. August bei Holt und Wohnung

MDA. Werber für freigesetzte Mitarbeiter. Werbungen an Wirtsh. Gassenbrot.

Bermietungen

Zimmer zu vermieten. Braß, Parfittstraße 17.

Kleinwohnungen mit 1-4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später zu vermieten.

5-Zimmer-Wohnung. Erdgeschoss, 103,40 qm, zum 15. Sept. zu vermieten.

Erklären mit Nebenräume sofort (ab 1. Januar evtl. mit Wohnung) zu vermieten.

Herrenzimmer mit Kabinett bei eleganter Dame zu vermieten.

Neben mit Nebenräume, Keller und Einrichtung billig abzugeben.

Miet-Gesuche

Unterstellraum für Motorrad, Nähe Wettinerstraße gesucht.

Berläufe

1 Reinigungsmaschine, 1 Nähmaschine, 1 Stiefelreißer.

Janahol! Es ist traurig, aber wahr!

Hereingefallen sind wir mit unseren Preis-ausschreiben, sie dachten nämlich: Wenn das Russische so lange läuft, dann haben die meisten Russen entweder die Lust oder doch das eine oder andere der Bäder verloren und geben das Rennen auf.

Autovermietung, Auto- und Motorrad-Reparaturen.

630 Wanderer Limousine zu vermieten.

630 Wanderer Limousine zu vermieten.

Außenbordmotor, Kleinboot, Motorboot.

Fahrrad-Reifen, Radteile.

Laboreinrichtung, Schreibmaschine.

Kühe, Lebensmittelmittel.

Wiederholungs-Geschenke







# Das Unterhaltungsblatt

## Lisl Schwab, die NS.-Fliegerin, plaudert aus der Schule

Wahrheit. Im Wahrheit sollen sich zur Zeit der Festspiele immer sehr viele bedauerliche Persönlichkeiten und interessante Leute aus allen Ecken des Reiches versammelt haben. In erster Linie sind es natürlich unsere namhaftesten deutschen Künstler. Aber auch manche andere interessante Entdeckung kann man in den Spielplätzen oder abends in der „Gale“ oder beim Wollfsgader machen. Als am vergangenen Sonnabend zwei Vertreter der Schriftleitung unserer „Mitteldeutschen National-Zeitung“ zur „Wollfsgader“-Aufsührung in Wahrheit wollten begreifen die 3. D. der bekanntesten Fallschirmabstiegsfliegerin und nationalsozialistischen Fliegerin Lisl Schwab aus Fürth.

Bei einem Glase bairischen Biers erzählte Lisl Schwab im „Wollfsgader“ von ihrem interessanten Beruf.

Im Jahre 1927 folgte sie eine Weite mit Bekannten aus der Welt mit einem Fallschirm aus einem Flugzeug abbringen wollte. Lisl Schwab hat ihre Bienen bekommen. Allerdings war die Durchführung ihres Vorhabens nicht ganz so einfach wie sie es sich ursprünglich gedacht hatte. Sie konnte sich nicht einfach in ein Flugzeug setzen und dann mit dem Fallschirm herabspringen, sondern sie mußte erst in München bei einem Sachverständigen ausgetestet werden. In Bad Döbrnhausen mußte sie dann ihren ersten Abstieg, der außer einem Sanitätsflugzeugen weiter keine nachteiligen Folgen gehabt hat.

Immer Kaputt es aber nicht so gut. Bei einem Flugtag in Güttersloh 3. D. brach sie sich beide Beine und mehrere Rippen. Einige Zuschauer hatten sich den Fallschirm „handgreiflich“ angesehen und dabei irgendwelche Schmähe durcheinander gebracht. Im Abstieg ging der Fallschirm dann nicht richtig auseinander, so daß Lisl Schwab hart auf den Boden aufprallte. Außer den Knochenbrüchen stellte sich später noch eine Rippenfellentzündung ein. Der Unfall war bereits im Jahre 1928, als Lisl Schwab erst ein Jahr lang Fallschirm-abstiegsfliegerin war.

Nun hatte sie von ihrem gefährlichen Beruf doch genug und hörte auf, mit dem Fallschirm durch die Luft zu gehen. Da es ihr aber zwischen Himmel und Erde so sehr gut gefallen hatte, lernte sie nun das

Fliegen. Aber hatte sie eine kleine Kleinm-Waflone von 20 PS, seit 1932 fliegt sie eine Messerschmidt von 85 PS. Lisl Schwab war die erste nationalsozialistische Fliegerin. Seit 1929 diente sie der nationalsozialistischen Volkshilfspropaganda. Über ganz Deutschland führte sie das Luftkreuz in der Luft.

Außerdem machte sie Weltumflüge für die Nationalsozialistische Zeitungen und für die Sturm-Zigarettenfabrik. Durch ihr Eintreten für den Nationalsozialismus hatte Lisl Schwab damals selbstverständlich unter dem Vorwand leitens der roten Maschinen zu leiden. Sie nahm das aber mutig hin.

Nach ihrem Unfall in Güttersloh hatte sie zwei Jahre lang keine Fallschirmabstiegsfliegen mehr gemacht. Dann begann sie aber auch damit wieder, und bald war Lisl Schwab in ganz Deutschland und Österreich bekannt. Alle ihre Fallschirmabstiegsflüge hat Lisl Schwab mit der Selbstentzündung am Arme gemacht. Einmal hätte es ihr darum beinahe übel ergehen können:

Beim ersten Flugtag in Bremen landete sie zwei Minuten mit ihrem Fallschirm in einer kommunikativen Schrebergarten-Kolonie.

Einige Kommunisten waren sportbegeistert genug, sich an Lisl Schwab wegen der „Verehrung ihrer Kommunisten-Ehre“ nicht zu scheuen, sondern ihr auf die Beine zu helfen. Seit dieser Zeit ist Bremen ganz wohl auf Lisl Schwab, und sein Flugtag wird dort veranstaltet ohne ihre Mitwirkung. Sie springt immer mit demselben Schirm ab, der ihr Eigentum ist, dann hat sie die Gewißheit, daß er immer die richtige Haltung hat, und ist bei Lebererkrankungen wie in Güttersloh sicher. Beim letzten Flugtag in Wahrheit, anlässlich der Festspielerröffnung, geschah es ihr allerdings doch wieder, daß sie sich etwas ungeschickte. Der Schaden ist aber schon längst wieder behoben, und am selben Abend, als sie eintrafen, lag sie schon wieder nach Dersfeld ab, um dort die Menschen durch ihren Mut zu begeistern.

„Ein Augenblick noch, Fräulein Schwab! Wie ist es einem da eigentlich zu Gute, wenn man aus dem Flugzeug rauspringt?“ — „Das müssen Sie mal selbst probieren!“ — Und schon schnurrte der Propeller.

## Die Spaziersfahrt / Blitze von Rudolf Presher

Das Schicksal macht zuweilen Witze mit uns. Mit mir besonders gern. Wäre ich ein Papaver und teilte die religiösen Ansichten des Volkes von Nippon, so wäre die Frage gelöst. Denn die Götter haben mir beide einmal gelassen sich auch zu bilden. Und das in einem deutschen Leben ein japanischer Gott heimliche Gespieler gibt, kann ich eigentlich nicht annehmen.

Aber das ist nun ich sage ... Und jetzt habe ich wieder ein Beispiel davon. Es hat mich in eine recht wunderliche Lage gebracht.

Also — Eceline schreibt mir. Möglich, nach zwölf Jahren, erinnert sie sich unserer garthen Beziehungen, von denen wir beide einmal gemahnt hatten, daß es ein wenig bitter, und die uns natürlich diesen Gestalten nicht getan hatten.

Dann kam die Trennung. Ich lernte eine Dame kennen, die in sich selber zu mir zu passen schien, und es ich Eceline noch andeuten konnte, war sie nach Baden-Weiden gefahren mit einem Film-Schauspieler, der ihr Talent erndt hat. Später hat er's wieder zu gebudd, das Talent.

Und nun an einmal ... Schieflich, wir mochten uns doch mal ganz gerne“, schreibt sie jetzt andeutend in ihrem geliebten Brief, „und ich habe zufällig die Dinge liegen zu dumme — keinen direkten Anstoß nach Berlin, könnte also in Wanne für eine halbe Stunde die Fahrt unterbrechen. Mir wurde gesagt, daß Du in der Nähe von Wanne ein Häuschen hast. Und auf das Hauszeichen von Deiner Seite sei also am Donnerstag um 9 Uhr 30 mit dem Wagen vor dem Bahnhof Wanne. Wir fahren dann eine halbe Stunde spazieren — ich würde mal gern wieder einen Blick auf die Wänter in der Nähe sehen — und Du jetzt mich um 10 Uhr 30 wieder am Bahnhof ab, ja? ... Genaud!“

Sie schreibt „genaud“. Aber erstens habe ich eine Sitzung in Wanne abfragen müssen, um es machen zu können, zweitens habe ich keine Wänter, wie ihre üppige Boutique es voraussetzt, und drittens bin ich doch, was ich nie-mal mitgeteilt zu haben scheint, verheiratet seit drei Jahren ... Ja, ja.

Aber schließlich — entzückend kann ich sie nicht. Und wiedersehen möchte ich sie auch einmal. Und Spazierenfahren von neuem über zwanzig bis zehn Uhr neun ist schließlich keine freizeithabe Sache, die ich vor meinem ehelichen Gespielen nicht verantrauen könnte. Und ein Blick auf die Wänterliste — ist keine Einbe.

Ich telefonierte also mit Wornemann, dem einzigen Auto-Vermieter in meinem Willens-Bezirk. „Herr Wornemann, ihr Ihr Auto

morgen frei? — Wann? Vormittags — so kurz nach neun Uhr zwanzig möchte ich in Wanne sein ... Und wann wir zurück-fahren? — Na, um zehn Uhr neun können wir wieder vom Bahnhof Wanne abfahren — und Wie's bestimmt nicht später? Nein. Gut, also Sie kommen!“

Am Abend dieses Tages, als wir schon im Wert liegen und das Licht ausmachen, sagt mir Wornemann: „Ach, ich vergaß Dir zu berichten, Wubi, der Wornemann hat, als du vorhin den Hund ans Wäntchen führtest, angefahren.“

„Wornemann? Was wollte er denn?“

„Es war wieder so schäbig zu verstehen. Er hat etwas von „Schmud“ oder „Schmud“ gesagt.“

„Schmud oder Schmud? — Ich meine keinen Herrn Schmud. Aber ich wollte morgen zu einer Sitzung mit ihm nach Berlin fahren. Hat er das vielleicht abgefragt?“

„Ich habe — meine liebe Frau ist schon wieder beim Einfliegen — habe bloß „Schmud“ oder „Schmud“ verstanden. Und sie schief schon laut.“

Am anderen Morgen um ein halb acht, als ich — leise, leise, fromme Weise — aufstehe, schlief ich noch laut.

Ich kann nur sagen: glücklichweise, denn Ich trinke rasch Kaffee, der garstlich heiß ist. Schneide mir im Garten vom Beet drei Blüten ab, die ich — unglücklich — in Bettungs-papier wickle, denn anders finde ich nicht, und auf das Hauszeichen von Deiner Seite, das mir anzeigt: Wornemann ist da mit dem Wagen — fahre ich zur Gartenpforte.

Wornemann, der biedere Wornemann, steht grinsend am Tor. Zabellos röhrt, kommt mit mir, aber als ich sei feierlicher denn sonst, etwas Blume hat er im Anschlag. Wornemann reißt die Wagentür auf, ich will einsteigen und — siehe wie seltsam und hässlich.

„Was ist denn das?“ — Das ist ein etwas mitgenommene Weisheit hängt voller grüner Girlanden. Von der Decke baumelt's grün, an den Fenstern windet sich's zu zwei netzlichen Strahlen, und in dem Grün lauter weiche Blüten-Simmel — Worten überall Worten.

„Wornemann, sind Sie verheiratet geworden?“

„Nein“, sagt er. „Bloß mein Sohn.“

„Der Sohn?“ — „Wieso?“

„Er heiratet heute — und nun zwölf Uhr muß ich ihn auf Standesamt fahren, da haben wir den Wagen jetzt schon ... Denn wenn wir erst gehen elf von Wanne kommen, ist doch keine Zeit mehr.“ — Und da er mein fahrlässig nicht sehr erfreutes oder vielleicht sogar blödes

Gefühl sieht, kocht er. „Ja, aber ich hab' doch gefahren noch telefoniert und Ihren Frau Gemahlin gelobt von dem Schmud ...“

„Ach, so, der Schmud oder Schmud ...“

— und sie hat jetzt „ist gut“ und hat angehängt.

„Herr Herr Wornemann, das ist aber sehr unangenehm. Ich kann doch nicht so als Hochzeiter ... und gerade weil ich eine Dame abhole ... Eine Dame, die ... hm ... die ... eben eine unverheiratete Dame — dem geschmiedeten.“

„Aber Sie sind doch verheiratet, Herr Doktor, das wissen doch alle.“

„Alle? Alle — auch nicht. Aber nun ist es nichts mehr zu machen. Oder könnt' man vielleicht die Fahrt nach rechts die Girlanden herunternehmen von den Fenstern?“

„Ne, das geht nicht, Herr Doktor, das ist doch nun alles festgemacht. Und nachher haben wir auch keine Zeit mehr. Fast wird's schon so zu knapp, wenn wir nicht losfahren.“

Und so fahren wir los. Ich lege mich tief hinten in die Kissen und gebe meinen Gut ins Gesicht. Trohnen — wir begeben meinem Vorlieb, der den Autosvorreiber röhrt hat und tief ertraumt mir in dem geschmiedeten Wagen nachsitzt. Wir überholen den lustwandelnden Oberst a. D. der mich erkennt und verwundert grüht. Ihn wird fahren durch einen heißen Körper, die mir jubelnd Ovationen bringen.

Ich überlege, ob ich halten lassen und still heimgehen soll. Aber da fahren wir schon vor dem Bahnhof Wanne.

Um zwei Minuten komme ich zu spät. Sie, Eceline, steht schon da.

Immer noch in der Vorliebe für dortgeliebte Blüten und aufstehenden Schmud. Auch das Gerium, die Erinnerung von Ravenseld im Nebel, die sie selbst bereitet — ist noch das alte.

**Paßwang für — Rube.**

Aus dem ungarischen Dorfe Sufa wird berichtet, daß durch die Grenzschließung im Eisenbahnverkehr der dortige Weidewort in zwei Teile geteilt ist, welche verschiedenen Rändern angehöre.

Infolgedessen muß jede Kuh die sich in Ruhe der Nahrungsruhe und dem Wiederkäuen hingeben will, einen Paß ausgestellt erhalten, dessen Nummer auf ihrem Hufe eingegraben ist. Da die Kühe unglücklichsterse ihre eigene Zeichen versehen, wie sie die Rangnummer befragen, so können sie allerdings den Paß nicht bei sich tragen, sondern den Hirten stellt die Aufgabe zu, die Kühe der ganzen Herde bei sich zu führen und auf Verlangen vorzutragen.

Solche Zustände tonie die Fälle, in denen Leute in ihrem eigenen Hause „fremden Voden“ betreten, müssen, um einzelne Zimmer zu versehen, muten an, als ob diejenigen, die diese Grenzen festgesetzt haben, einen schlechten Witz machen wollten.

**Senfentons-Schmetterlinge.**

Die Fälscher-Industrie unserer Zeit bedrängt sich nicht mehr darauf, Möbel, Silber und andere Kunstgegenstände zum Schaden der Sammler zu fälschen; sie ist bereits dazu übergegangen — der Natur ins Handwerk zu pfirsichen.

Darüber belehrt ein Prozeß, den vor einiger Zeit ein Entomologe in London gegen einen Schmetterling angezettelt hat, der ihm gefälschte Schmetterlinge verkauft hat.

Die Klage eines Fälschers wurden mit einer dünnen Schicht Gummi arabicum betrichen, und dieser Gummiüberzug wurde mit dem Staube von Raupenfäses oder anderen Fäses überzogen. Auf diese einfache Weise erzeugten die Fälscher nicht nur seltene Vorten, sondern auch ganz neue, den Gelehrten bisher unbekannt gebliebene Exemplare.

So hatte der in Frage kommende Entomologe einen vollen Schmetterling mit blauen Vorten gefaßt, der eine so recht seltene Art betrat, daß der dafür geforderte hohe Kaufpreis durchaus angemessen erschien.

**Verwundbare Kisse.**

Als Kaiser Otto IV. in Italien war, sah er die schöne Florentinerin Bellinona Bertti, die ihm so wohl gefiel, daß er sie um einen Kuss bat. Sie wies ihn lachend ab. Er wendete sich dann an ihren Vater, den Grafen Niko-las Bertti, der dem Kaiser Hofnung machte, die Erfüllung seines Wunsches erworben zu können, erklärte kurz und bündig, sie werde keinen anderen Mann außer ihrem künftigen Bräutigam küssen.

Dem Kaiser gelang diese Erklärung so sehr, daß er dem Fräulein einen der Barone aus seinem Gefolge als Bräutigam auswählte, und dieser erhielt als Hochzeitsgeschenk von ihm die Grafenschaft Colentino. So wurde der vermeintliche Kuss belohnt.

„Sie winkt schon von weitem. Begreift auch sofort, daß ich nicht aussteige, und will eben — wie ernt im Wart — ganz rasch zu mir herein.“

„Will — und hast — genau wie ich gedacht habe.“

„Was denn um Himmelswillen, all das Grüne ... Das soll doch nicht ...?“

„Ja, aber — das soll doch nicht ...?“

## Blinklichter

Ein geheimer Kuss übrigens nicht viel geringer.

Graf Fuks von Marjeffe gab im Jahre 1905 seiner Frau Charlotte die den ersten Kuss die Güter zum Geschenk, die er behielt. Die spätere Kisse gab sie ihm dann umsonst.

Kaiser Rudolf war schon hart bei Jahren, als er sich zum zweiten Male mit der schönen, jungen Gräfinin von Burgund vermählte und mit ihr im Jahre 1884 nach Soper kam.

Ein dortiger Wänterträger wurde von der schönen jungen Frau so hingeführt, daß er sich, als er sie ans den Wagen hob, nicht enthalten konnte, ihr einen Willkomm-Kuss auf die roten Lippen zu drücken.

Das nahm die kühne Kaiserin sehr übel und verklagte den jungen Kaiser bei ihrem Gemahl. Dieser wollte zwar die Sache nicht gar zu streng nehmen, ließ aber doch dem Kaiser sagen, er möge sich in Zukunft die Luft begeben lassen, die Kaiserin zu küssen. Könne er aber dergleichen Gesellen nicht widerstehen, so möge er — sich eine eigene Frau anschaffen.

**Ein Hüter der italienischen Kultur in Nürnberg 60 Jahre**

Eine im geistigen Leben Nürnbergs sehr geachtete Persönlichkeit, Heinrich Schöbeler, ist 60 Jahre alt geworden. Schöbeler ist seit der Jahrhundertwende in Nürnberg anständig und in dieser langen Zeit hat er sich unermüdet um die Ausbreitung der italienischen Sprache und Kultur in Nürnberg verdient gemacht. Seine Interaktion und Vortragende erachtet sich nicht nur unter den Wänterführern der italienischen Kolonie, sondern vor allem in den bürgerlichen Kreisen der deutschen Reichstadt. Schöbeler hat an seinem Ehren-tage viele Auszeichnungen erfahren.

**Die Regensburger Ehrenwürdigkeiten des Fürsten Albert von Thurn und Taxis**

Die kunsthistorischen Ehrenwürdigkeiten Regensburger Taxis für die Öffentlichkeit — eine außerordentliche Bereicherung erfahren.

Das bisher der Öffentlichkeit nicht ausgenützte, gewesene Schloß des Fürsten Albert von Thurn und Taxis hat sich für die Kunsthistoriker aller Art geöffnet. In der ersten Schloß-würdigkeiten des Schloßes gehören seine 18. seines und Wandteppiche von dem 17. und 18. Jahrhundert.

**Maria Thugans neue England-Verpflichtung**

Wieder einmal hat die ausgezeichnete deutsche Oberstin Maria Thugan eine Verpflichtung nach England erhalten. Dieses Mal hat sie sich für die Wänterführer ver-zichteten. Die Verpflichtung am Hügel wird die Gatte, Michael Rauchenstein, persönlich über-nehmen.





